

Seniorenwohnanlage nimmt Formen an

GenerationenNetz hat Grundstück im Blick / Stuttgarter Architekt fertigt Entwurf / Thema bei Immobilien tagen

Von Bernd Visel

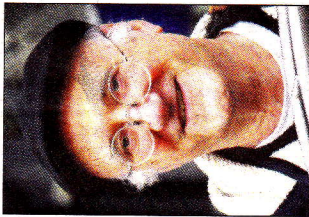
Balingen. Selbstbestimmt und mit anderen Senioren zusammen wohnen und alt werden. Dieses Ziel verfolgt Peter Schwaibold, Vorsitzender des Balingener GenerationenNetzes. Das Projekt nimmt konkrete Formen an, zwei Bauplätze stehen für eine Wohnanlage in der engeren Wahl.

»Wie kann man im Alter vernünftig leben?« Diese Frage stelle sich für immer mehr Menschen, betont Schwaibold (76). Die Lösung: Wohnen mit älteren und jüngeren Menschen, die gemeinsam etwas machen und auch einen Pflegedienst zusammen organisieren. Ein solches Projekt gibt es in Balingen noch nicht. Innerhalb des Generationen-

Netzes, das etwa 150 Mitglieder zählt, gibt es eine Gruppe von rund 20 Personen, die gemeinsam eine solche Wohnanlage umsetzen wollen: »Uns fehlen aber noch einige junge Menschen, die mitmachen.« Als Beispiel nennt Schwaibold eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern, die in diesem »sozialen Wohnprojekt viele Hilfsopsis und -omis hätte und diesen dafür ein wenig im Haushalt ausshelfen könnte.«

Dass ein solches Vorhaben jedoch nicht ohne weiteres umzusetzen ist, hat das GenerationenNetz bereits erfahren. Denn zusammen mit der Balingener Wohnbau war vor einiger Zeit bereits eine »genossenschaftliche Seniorenwohnanlage« an der Ecke Wilhelmstraße/Froschstraße mit zwölf Wohnungen geplant, die aber gescheitert ist.

»Nunmehr, so Schwaibold,



Peter Schwaibold Foto: Archiv

habe man auch bei der Stadtverwaltung begriffen, dass das Vorhaben wichtig ist und gefördert werden sollte. So habe man von der Stadt mögliche Standorte für eine Wohnanlage genannt bekommen: »Das Strasser-Areal ist aber nicht dabei. Das geht nicht, auch wenn es dort toll wäre.« Vielmehr gehe die Tendenz in Richtung Neige.

Für Schwaibold ist unter anderem wichtig, dass der

Standort von der Stadtmitte aus fußläufig zu erreichen wäre: »Wir brauchen aber keinen super Standort, sondern uns ist die innere Ausgestaltung der Anlage, das Gemeinsame, das einen Mehrgewinn für das Leben im Alter bringt, viel wichtiger. Im Zentrum steht der Mensch.«

Der Stuttgarter Architekt Rainfried Rudolf, der im Rahmen der »Immobilientage Zollernalb« ein Impulsreferat zum Thema hält und das GenerationenNetz berät, geht davon aus, dass mindestens 30 Wohneinheiten nötig seien, um das Ganze rentabel zu gestalten, weil sonst die geplanten Gemeinschaftsflächen innerhalb der Anlage zu teuer wären. Er hat bereits einen Entwurf für das Mehrgenerationenhaus gefertigt.

Geklärt werden muss jedoch noch die Finanzierung. Ein Modell wäre laut Schwaibold

bold eine Wohngenossenschaft, in deren Rahmen man sich für ein soziales Zusammenleben verpflichten müsse. Schwaibold: »Was wir nicht wollen, ist eine Eigentümergemeinschaft beziehungsweise ein Club begüterter Senioren, der sich einmal im Jahr trifft.«

WEITERE INFORMATIONEN:

► Architekt Rainfried Rudolf spricht heute ab 11.15 Uhr in der Stadthalle im Rahmen der Immobilien tagen. Zollernalb zum Thema »Wie wollen wir morgen wohnen? Neue Formen des Zusammenlebens«. Anschließend findet ab 11.30 Uhr die Podiumsdiskussion »Baden-Württemberg entwickelt: Neue Wohnformen, Quartierskonzepte und Grünflächen« statt, an der neben Rudolf auch Peter Schwaibold, OB Helmut Reitemann sowie Christian Kühn (Grüne) teilnehmen.

StChWABO 17.10.2011